

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 175 (1896)

Artikel: Zwei Liedlein für unsere lieben kleinen
Autor: Keller, Augustin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rathen. Man vernahm ihre Stimmen in einem lauten, aufgeregten Gespräch.

Nach einer halben Stunde traten sie heraus. Sie hatten sich geeinigt, die Bibel gemeinsam zu kaufen und den Gewinn zu theilen.

Herr Martin Eckmann, der Vornehmere der Beiden, räusperte sich und sprach: „Hören Sie, meine Herren, diese Bibel der St. Antonbrüder ist ein seltenes, höchst seltenes Buch. Wir sagen Ihnen das, damit Sie wissen, was das Buch werth ist und es nicht etwa einem Betrüger um ein Spottgeld überlassen. Ihr Buch, das nur noch in wenigen Exemplaren vorkommt, ist eine sogenannte zwei- undvierzigzeilige Bibel, das erste Druckwerk, das aus der Gutenberg'schen Buchdruckerei in Frankfurt hervorgegangen ist. Von diesen zweiundvierzigzeiligen Bibeln bestehen derzeit nur noch zwanzig Stück, Ihr Exemplar würde das einundzwanzigste sein. Herr Joachim Eisenring und ich wollen das Buch kaufen. Wir bieten Ihnen fünfundzwanzigtausend Mark. Sie können mit diesem Preise zufrieden sein und auch wir machen noch einen schönen Gewinn dabei. Sind Sie damit einverstanden?“

Der Veri erblaßte, aber nur einen Augenblick. Dann umarmte er den Geigerfranz und rief fröhlich:

„Einverstanden. Es lebe die Bibel der St. Antonbrüder!“

Eine Viertelstunde nachher war der Handel abgeschlossen, und Veri barg die Kauffumme, ein Häufchen Tausendernoten, in seiner Brieftasche.

Unsere Geschichte ist zu Ende. Veri war ein vermöglicher Mann, der sich nun mit rastlosem Eifer auf die Gefangenschaft warf. Als er einige Monate nachher als Siegmund in Richard Wagners „Walküre“ auftrat, da eroberte er sich mit einem Schlage die Gunst der Zuhörer. Sein Künstler-ruhm blieb gesichert.

Die Sommerfrische verbringt er jedes Jahr mit seinem Freunde, dem Geigerfranz, in seinem stillen Heimatdörfchen Bienenholz weit drinnen im Gebirge. Dort ist der Veri geliebt und geachtet; denn er ließ das Bild seines Ahnen Jakob Schweighöfer, Haupt der St. Antonbrüder, auffrischen, das Kirchein verschönern und aus seinen eigenen Mitteln einen Organisten und Kantor anstellen, der zur größten Freude des Küsters, im Sinne des alten Timotheus orgelt und die Sängler sorgfältig anhält, hier zwischen den schneeigen Firnen, dem Himmel so nahe, dem Herrn ein würdiges Loblied zu singen.

Zwei Liedlein für unsere lieben Kleinen

von Augustin Keller.

Die Ziegen.

Auf einem schmalen Steglein kamen
Zwei böse Ziegen einst zusammen.

Doch keine that bei Leib dergleichen
Der andern aus dem Weg zu weichen.

Auch wollte keine rückwärts gehen,
Sie blieben vor einander stehen.

Da herten stampfend sie vor Zorne
Zusammen ihre krummen Horne.

Sie fangen langsam an zu putzen,
Sie fangen langsam an zu rutschen —

Und, plumps! grad an der tiefsten Stelle
Liegt jede in des Stromes Welle.

Und als sie aus dem Bach geschwommen,
War jede um ein Horn gekommen.

Drei Brüder.

Drei Kinder spielten dies und das
Am Mühlbach im grünen Gras.

Das Mädchen will jenseits am Bach
Der Henne und den Hühnlein nach.

Doch ach, das Steglein kracht und bricht;
Es stürzt in's Wasser auf's Gesicht.

Der ält'ste Bruder sah's und schrie,
Er sank vor Schrecken auf die Knie.

Der zweite rannte fort nach Haus
Und rief die Mutter schnell heraus.

Der jüngste sprang der Schwester nach
Und zog sie muthig aus dem Bach.

Nun denke nach und sag' mir an,
Wer wohl am besten hat gethan.